

# PB3C News (30. KW)

XXIII. Jahrgang, Erscheinungstag: 1.8.2022

## KOMMENTAR

---

### Neue Chancen für den Städtebau



**Prof. Dr. Alexander von Erdély FRICS**

CBRE

Zinswende – dieses Schlagwort beherrscht die aktuellen Debatten der Immobilienwirtschaft wie kaum ein anderes. Tatsächlich jedoch bestehen die Risiken nicht direkt in den gestiegenen Finanzierungszinsen. Schließlich bewegen sich diese aktuell unterhalb des Niveaus der zwei Dekaden vor 2015, also Jahrzehnte, in denen unzählige erfolgreiche Projekte realisiert wurden.

Die Unsicherheit besteht vielmehr darin, dass Käufer und Verkäufer nun ein neues Preisniveau ermitteln müssen, unter der zusätzlichen Berücksichtigung von Baukostenentwicklung, Inflation und gestiegenen Anforderungen bezüglich der Nachhaltigkeit. Dieser Prozess ist äußerst kompliziert. Dementsprechend werden aktuell oft nur noch Projekte fertiggestellt, die sich bereits im Bau befinden oder vorvermietet sind. Andere dringend benötigte Wohnungs- oder Büroneubauten, die für neue, zeitgemäße Lebenswelten in unseren Städten sorgen könnten, laufen Gefahr, erst einmal auf unbestimmte Zeit verzögert zu werden.

Damit existiert jedoch eine hintergründige Gefahr für die Gesellschaft: Die Pariser Klimaziele und die ausgewogene Sozialstruktur unserer Städte drohen bei den vielen akuten Herausforderungen in den Hintergrund zu treten. Obwohl sich spätestens jetzt schonungslos zeigt, wie nachteilig eine Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen wirklich ist, erlahmt nun die Bau- und Modernisierungstätigkeit, anstatt massiv zuzunehmen.

### **Qualität setzt sich wieder stärker durch**

Gegenüber dieser Umwelt- und Energiethematik wirken städtebauliche Leitbilder und die sozialen Strukturen einer Stadt nochmals deutlich abstrakter: Wieso sollten wir uns über die Stadt der Zukunft Gedanken machen, wenn wir nicht einmal wissen, wie die Projekte in der Gegenwart bei Lieferengpässen und Baukostensteigerungen frist- und kostengerecht realisiert werden können?

Dennoch entscheidet sich heute, ob unsere Städte in zehn oder fünfzehn Jahren lebenswert, integrativ und architektonisch anspruchsvoll sind – oder ob wir wieder dazu übergehen, einen Wohn- oder Bürokomplex neben den anderen zu setzen, schlimmstenfalls auch noch in der immer gleichen Optik, weil die Umsetzung preisgünstig ist.

Gerade in der aktuellen Situation entsteht jedoch auch eine große Chance für unsere Städte. Denn wenn die immobilienwirtschaftliche Entwicklung von einem reinen Verkäufermarkt zu einem mehr ausgeglichenen Markt umschlägt, bedeutet das auch, dass sich Qualität wieder stärker durchsetzt. Es ist schlichtweg nicht mehr so, dass aufgrund des hohen Anlagedrucks und der überbordenden Liquidität sämtliche Projekte angekauft werden, die zu halbwegs annehmbaren Konditionen auf den Markt gelangen.

### **Mehr Spielraum für zusätzliche Investments**

Stattdessen werden wir in den kommenden Monaten und Jahren eine Rückkehr zur Normalität erleben, die aus städtebaulicher Sicht nur „gesund“ sein kann – denn damit verbunden entsteht für alle Beteiligten der Druck, deutlich bedarfsorientierter zu bauen als vorher, also mit Blick auf all diejenigen, die in den späteren Immobilien leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Denn nur dadurch entsteht auch ein langfristig intakter Business-Case für die Investoren. Höhere Renditeniveaus in Verbindung mit langfristigen Haltedauern wiederum sorgen auch dafür, dass mehr Spielraum für zusätzliche Investments in Sachen Nachhaltigkeit und Qualität zur Verfügung steht.

Insgesamt ist die Frage nach der Zinswende eher eine Fußnote, wenn es darum geht, wie wir den Weg zur Stadt der Zukunft beschreiten. Wenn in einigen Jahrzehnten die (städtebauliche) Architektur unserer Zeit bewertet wird, ist es völlig unerheblich, wie hoch

die Leitzinsen oder die Nettoanfangsrenditen „damals“ waren. Ganz anders jedoch verhält es sich mit der städtebaulichen und architektonischen Qualität, den damit verbundenen sozialen Strukturen und auch den Klimabilanzen.

### **Bessere Ausgangssituation**

Denn dass selbst in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten außerordentlich hochwertige Architektur verwirklicht werden kann, zeigen viele der Häuser, die zwischen 1920 und 1935, also in Zeiten von Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise, errichtet wurden. Jetzt stehen diese gesuchten Altbauten oftmals in den begehrtesten Vierteln unserer Städte.

Eine Rückbesinnung auf Qualität und Innovation kann also viel Gutes bewirken. Vielleicht ist deshalb – gesellschaftlich gesehen – die Ausgangssituation für langfristig hervorragende Immobilienprojekte aktuell sogar besser als noch vor ein paar Monaten.

**Dieser Artikel erschien am 29.7. in der FAZ.**

**Haben Sie Anmerkungen oder Fragen? Dann schreiben Sie an die Leiter unserer Redaktion [Jan Döhler](#) und [Kai Gutacker](#).**

### **PODCAST**

---

## **Die Chancen und Herausforderungen der professionellen Investmentmärkte**



**Axel Schulz, Real I.S.**  
**Larissa Lapschies, Immobilienjunioren**  
**Sonja Rösch, PB3C**

Dieses Mal gab es im Podcast von Larissa Lapschies von den Immobilienjunioren und Sonja Rösch von PB3C Grund zu feiern: Schließlich hatte Axel Schulz von Real I.S. kurz zuvor eine erfolgreiche Hoteltransaktion vermelden können. Welch besseren Anlass könnte es also geben, einen gemeinsamen Blick auf die Chancen und Herausforderungen der

professionellen Investmentmärkte zu werfen? Und das nicht nur für Hotelimmobilien. Axel Schulz' Urteil fällt eindeutig aus: In einer Zeit, in der alternative Anlageformen wieder stärker ins Spiel kommen und sich die Anlagequoten ändern, erhält die Immobilienbranche einen Dämpfer. Dennoch gibt es nach wie vor gute Marktopportunitäten – wenngleich nicht mehr zu denselben Preisen wie vor der Zinswende. Warum er zudem davon ausgeht, dass institutionelle Fondsprodukte wieder stärker auf bestimmte Themen und Nutzungsarten setzen – und was passiert, wenn unsere Moderatorinnen beim „Absacker“ gegenseitig ihre Namen googlen –, erfahren Sie ebenfalls in [Highheels und Hochhäuser Volume 5](#).

RESEARCH

---

## Welche Hürden sehen Sie bei grenzüberschreitenden Immobilieninvestments?



**Drooms**

Der Immobilienmarkt wird immer internationaler. Für Investoren sind Investments im europäischen Ausland längst die Norm. Dennoch sind die europäischen Märkte alles andere als homogen. Regulatorik, Steuergestaltung und Transparenz können ein internationales Investment erschweren. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Hindernisse bei Immobilieninvestments im europäischen Ausland?

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer fachkundigen Meinung: [Jetzt teilnehmen](#).

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

## KfW-Förderprogramm erneut kurzfristig geändert

Zum dritten Mal in diesem Jahr hat die Bundesregierung das KfW-Förderprogramm für energieeffiziente Gebäude kurzfristig geändert, berichten die **SÜDDEUTSCHE ZEITUNG** online am 27.7. sowie die **FAZ** und **DIE WELT** am 28.7. Laut Kabinettsbeschluss sollten aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) für die ‚Bundesförderung für effiziente Gebäude‘ (BEG) im Zeitraum 2023 bis 2026 insgesamt 56 Mrd. Euro und also 14 Mrd. Euro p. a. bereitgestellt werden. Im Vergleich zu heute werde damit deutlich weniger Geld für klimafreundliches Bauen zur Verfügung stehen. Der Schwerpunkt der Förderung liege anders als bislang mit einem jährlichen Volumen von 13 Mrd. Euro auf den Bestandssanierungen, während es für die Neubauförderung nur noch 1 Mrd. Euro p. a. und damit deutlich weniger als zuvor geben werde. Von der KfW gebe es grundsätzlich keine direkten Förderzuschüsse mehr, sondern nur noch Förderkredite mit Tilgungszuschuss. Eine Sanierung zum Effizienzhaus (EH) 100 werde gar nicht mehr gefördert, und für Sanierungen der anderen Kategorien würden die Tilgungszuschüsse gesenkt. Für eine Sanierung zum EH 85 gebe es statt aktuell 30 % nur noch 5 % Tilgungszuschuss, für EH 40 EE statt 50 % nur noch 25 %, und für einen Neubau nach EH 40 mit Nachhaltigkeitszertifikat gebe es statt 12,5 % nur noch 5 % Tilgungszuschuss. Beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) seien ab dem 15. August alle direkten Zuschüsse für Einzelmaßnahmen gebündelt, wobei auch hier die maximal möglichen Zuschüsse niedriger seien als bislang. Vonseiten der Bau- und Immobilienbranche komme deutliche Kritik. Viele Unternehmen hätten zuletzt aufgrund der steigenden Baupreise und Zinsen ihre Neubau-Pläne aufgeschoben oder aufgegeben, und nun sei zu befürchten, dass auch Sanierungen gestoppt würden, sage Axel Gedaschko vom GdW: „Das ist die größtmögliche Katastrophe für das Engagement der sozial orientierten Wohnungsunternehmen für den Klimaschutz. Neben dem Vertrauensverlust und der Planungsunsicherheit macht der Wegfall der Zuschussförderung und die Reduzierung der Tilgungszuschüsse die Förderung für Wohnungsunternehmen unattraktiv.“

## Die Frist für den neuen Mietspiegel rückt näher

Über den Stand der Mietspiegelreform schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 28.7. Bis zum 31. Dezember 2022 müssten alle Kommunen ab 50.000 Einwohnern einen Mietspiegel erstellt haben, für den aufwendigen qualifizierten Spiegel gebe es ein Jahr mehr Zeit. Bislang habe noch keine einzige Kommune einen neuen Mietspiegel vorgelegt, so dass die Zeit allmählich knapp werde. Unternehmen und Mieter seien verpflichtet, sich an

Erhebungen von Daten zur Erfassung des Bestandes zu beteiligen. Die Immobilienunternehmen beobachteten das Geschehen mit einer gewissen Unruhe, da es für Wohnentwickler, Finanzierer und Investoren noch stärker darum gehen werde, ob und wie sich Projekte künftig rechnen und finanzieren ließen, warnte Heike Gündling von 21st Real Estate. Besonders herausfordernd sei die Reform für alle überregional aktiven Unternehmen, die die neuen Werte an allen ihren verschiedenen Standorten einpreisen müssten. Doch habe die Reform nicht nur Auswirkungen auf das Property-Management von Bestandsimmobilien, sondern auch, wer Wohnimmobilien kaufe oder verkaufe, müsse nun unter Umständen neu kalkulieren, so dass sich die standortüblichen Vervielfältiger verschieben könnten.

## **Joint Ventures als Alternative zu Baukrediten und Forward Deals**

Weil Banken immer restriktiver bei der Kreditvergabe werden, rücken alternative Modelle zunehmend ins Rampenlicht, wenn es darum geht, Immobilienprojekte zu finanzieren, schreibt **HANDELSBLATT INSIDE REAL ESTATE** am 29.7. Eine Option, die sich immer größerer Beliebtheit erfreue, seien Joint Ventures. „Joint Ventures sind seit Jahren eines unserer bevorzugten Instrumente, um Zugang zu attraktiven Grundstücken und Projektentwicklungen zu erlangen“, sage Nicholas Brinckmann von Hansainvest Real Assets. Laut Michael Peter von der P&P Group seien Joint Ventures auch eine gute Alternative zu Forward Deals, jedenfalls dann, wenn beide Partner sich ergänzten und so ein strategischer Mehrwert entstehe. Enrico Flath von der Empira Group verwalte einen Fonds, der gezielt Joint Ventures mit Projektentwicklern abschließe, und verweise auf die Vorteile auch in diesem Bereich. „Wir bieten Entwicklern im Rahmen unserer Kreditfonds seit 2016 sowohl Mezzanine-Kapital als auch Eigenkapitalbeteiligungen via Joint Ventures“, sage Flath. Diese Kombination biete den Investoren einerseits eine planbare laufende Rendite und andererseits eine attraktive Wertschöpfungskomponente bei Projektabschluss. Benjamin Spieler von der SIM Gruppe weise darauf hin, dass auch Modernisierungsprojekte oder Ankäufe von Joint Ventures profitieren könnten, die gerade abseits der Metropolen oder im ländlichen Raum immer restriktiver finanziert würden: „Joint Ventures oder andere unternehmerische Beteiligungen etwa in Form von Mezzanine-Finanzierungen mit Gewinnbeteiligungen können diese Finanzierungsklemme lösen.“

## Hotelinvestoren sehen Morgenröte

Einer Umfrage von CBRE unter 25 Hotelinvestoren zufolge gehen sieben von zehn Investoren davon aus, dass der Hotelmarkt Deutschland bereits zwischen 2023 und 2024 wieder sein Niveau von vor der Corona-Pandemie erreichen werde, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 28.7. Drei Viertel der Befragten erwarteten zudem, dass sich das in den Hochzeiten der Pandemie vor den größten Herausforderungen stehende Geschäft mit Geschäftsreisenden und Messebesuchern bis 2025 wieder normalisieren werde. „Es wird also nicht davon ausgegangen, dass die kulturellen Veränderungen im Geschäftsleben hinsichtlich einer reduzierten Reisetätigkeit mittel- oder gar langfristig Bestand haben werden“, sage Helena Rickmers von CBRE. Gegenüber der Zeit vor Corona kalkulierten rund drei von vier der befragten Investoren mit geringeren Werten für verpachtete Hotels. „Wir haben die Investoren außerdem gefragt, auf welchem Preisniveau sich der Hotelmarkt ihrer Einschätzung nach im Vergleich zum Büromarkt stabilisieren wird“, sage Dirk Richolt von CBRE: „Etwa zwei von fünf Investoren haben angegeben, dass der Unterschied des Kaufpreiskoeffizienten zwischen Büro- und Hotelimmobilien, nach Erholung des Hotelmarkts, bei vier bis sechs Faktoren liegen sollte.“

FONDS- UND FINANZ-NEWS

---

## Private Kreditfonds werden als alternative Kreditgeber immer wichtiger

Im Frühjahr haben die europäischen Banken ihre internen Richtlinien für Bankkredite laut der Bank Lending Survey für Deutschland (BLS) der Europäischen Zentralbank (EZB) beträchtlich verschärft, schreibt das **HANDELSBLATT** am 25.7. Die befragten deutschen Banken hätten zwar angegeben, ihre Vergaberichtlinien im Q2 2022 insgesamt nur geringfügig verschärft zu haben, doch bei privaten Wohnungsbaukrediten sei die Verschärfung so stark ausgefallen wie noch nie seit Beginn der vierteljährlich durchgeführten Umfrage. Für das Q3 2022 planten auch die deutschen Banken, noch restriktiver vorzugehen. David Neuhoff von Linus Digital Finance gebe zu bedenken, dass es durch die neue Bankenregulierung bei der Finanzierung von Immobilien, die wenig oder kein Einkommen produzierten, zu starken Veränderungen komme. Da für Immobilienkredite mehr Eigenkapital als früher hinterlegt werden müsse, würden solche Darlehen für die Banken weniger attraktiv oder diese Finanzierungen würden teurer. Private Kreditfonds würden in dieser Situation als alternative Kreditgeber immer wichtiger. „Bei

Bestandsimmobilien wird vor allem im Hinblick auf die energetische Sanierung mit hohen Investitionskosten gerechnet. Allein im Bürosegment in europäischen Großstädten rechnet man mit rund 300 Mrd. Euro in den nächsten zehn Jahren. Die hier entstehende Lücke wird zu einem großen Teil durch alternative Finanzierer geschlossen", sage Neuhoff.

## Nachfrage nach Baukrediten ist im Sinkflug

Angesichts der steigenden Zinsen für Immobiliendarlehen haben viele Bauwillige die letzte Chance auf günstige Bauzinsen noch genutzt, berichten das **HANDELSBLATT** am 27.7. und die **FAZ** am 29.7. So hätten die deutschen Sparkassen im H1 2022 laut **FAZ** dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) zufolge Privatkunden Baukredite in Höhe von insgesamt 46,5 Mrd. Euro zugesagt, was 3,5 Mrd. Euro mehr seien als im H1 2021. Für das H2 2022 allerdings sei nicht mit einer Fortsetzung dieses Trends zu rechnen, denn der Handwerkerangel, Lieferengpässe und steigende Kosten für Baumaterialien hätten zusammen mit den hohen Immobilienpreisen und den weiter steigenden Zinsen das Neugeschäft ab Juni ausgebremst, so dass im Juli das Neugeschäft 2022 erstmals unter dem des Vorjahreszeitraumes gelegen habe.

## Warum sich Immobilienfonds mit Nachhaltigkeit schwertun

Mehr als ein Jahr nach dem Inkrafttreten der EU-Offenlegungsverordnung berücksichtigen viele der am Markt verfügbaren Immobilienfonds in ihrer Investitionsstrategie keinerlei Nachhaltigkeitskriterien, schreibt **INSTITUTIONAL MONEY** am 28.7. unter Berufung auf einen exklusiv vorliegenden Beitrag von Christian Paul von der Fundamenta Group. Darin liege ein krasser Widerspruch zu dem, was Investoren, die die Berücksichtigung solcher Kriterien zunehmend forderten, wünschten, und so drohten die nicht nachhaltigen Artikel-6-Fonds, zu Ladenhütern zu werden. Stattdessen wünsche sich die Mehrheit der Investoren Fonds nach Artikel 8, die im Ankauf und der Bestandsentwicklung ökologische und/oder soziale Kriterien berücksichtigten, oder nach Artikel 9, die Nachhaltigkeit als wesentliches Anlageziel verfolgten. Paul gehe der Frage nach, was die Fondsanbieter davon abhalte, ihre Produkte als ‚hellgrün‘ oder ‚dunkelgrün‘ im Sinne der Offenlegungsverordnung zu deklarieren.



## Die Zinswende bietet auch Chancen

Christian Horf von Commerz Real spricht im Interview mit der **FAZ** vom 29.7. über die Auswirkungen der Zinswende auf den Immobilienmarkt und darüber, welche Chancen in ihr liegen. Das Zinsumfeld der letzten zehn Jahre sei historisch gesehen eher die Ausnahme als die Regel gewesen, und so könne die Zinswende als Schritt zu einer geldpolitischen Normalisierung gesehen werden. Natürlich werde sie je nach Objekt- und Standortqualität auch zu Wertanpassungen führen, doch wer auf sehr gute Lagen, zahlungskräftige Mieter, konservative Bewertungen und moderate Finanzierungsquoten gesetzt habe, könne von der Marktberreinigung sogar profitieren. „Die großen Akteure der Immobilienbranche, die ihre Investitionen in erster Linie mit Eigenkapital finanzieren, haben hier natürlich Vorteile. Ich denke hier zum Beispiel an die offenen Immobilienpublikumsfonds mit ihren sehr geringen Fremdkapitalquoten, die jetzt die Möglichkeit haben, die sich bietenden Opportunitäten – eigenkapitalfinanziert – zu nutzen“, sage Horf.

## Nutzungsneutralität ist smarter als digitale Lösungen

Daran, dass es zum Klimaschutz keine Alternative gibt, zweifelt kaum jemand, doch halten sich in dieser Debatte hartnäckige Irrtümer, schreibt Patrick Herzog von der DKW AG auf **IPE D.A.CH** am 27.7. So werde noch immer oft nur die aktive Nutzungsphase einer Immobilie bewertet und viel Technologie verbaut, um hier Einsparungen zu erzielen, obwohl ein Großteil der Emissionen beim Rückbau, Abriss und Neubau eines Objektes anfalle, und die schnell veraltende Technik selten wieder einem Kreislauf zugeführt werde. Wesentlich effizienter für die Einsparung von Emissionen sei deshalb, auf die Nutzungsneutralität von Immobilien zu fokussieren, die eine Nutzung über mehrere Vermietungszeiträume oder sogar über die ursprünglich angedachte Nutzungsdauer hinaus erlaube und so Abriss und Neubau unnötig mache. Zugleich sei es ein Irrtum, zu glauben, dass hochtechnologisierte Gebäude wesentlich weniger Energie während der Nutzungszeit verbrauchten als herkömmliche, denn die verbaute Technologie verbrauche oft deutlich mehr Energie, ganz abgesehen davon, dass auch die Nutzungsdauer kürzer kalkuliert werde. Flexibilität führe unterm Strich zum effizienteren Gebäude. „Schafft es der Bausektor, digitale Lösungen smart einzusetzen und gleichzeitig die Nutzungsdauer, etwa durch Umfunktionierung, zu verlängern, wird es auch gelingen, einen positiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten“, schreibt Herzog.

## Auf Feldern und Seen – die nächste Generation der Photovoltaik

80 % Anteil erneuerbarer Energien am Strommix Deutschlands bis 2030 – so eröffnete Bundesminister Robert Habeck zu Jahresbeginn die Perspektive auf die kommenden Jahre in der Energiewende. Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. McKinsey stellt im aktuellen Energiewende-Index fest, dass sich der Ausbau von Windparks an Land verdoppeln, auf See verdreifachen und der von Solaranlagen vervierfachen muss, um das Ziel der Bundesregierung erreichen zu können. Eine Verschärfung der ohnehin bestehenden Konflikte in der Flächennutzung ist somit vorprogrammiert: Wo sollen all die neuen Flächen, gerade für den Ausbau der Photovoltaikanlagen, entstehen? Lesen Sie den vollständigen Beitrag und weitere Blogtexte auf der Seite [KLIMAVEST.DE](https://www.klimavest.de) von Commerz Real.

### LINKEDIN

---

## Die EZB ändert ihren Kurs – Investoren sollten das Ruder jetzt fest in die Hand nehmen



**Simon Laube**

Mähren AG

Die Europäische Zentralbank schlägt endlich einen neuen Kurs ein: Zum ersten Mal seit 2011 erhöhte sie diesen Juli den Leitzins für den Euroraum. Wie um ihr langes Zögern wettzumachen, ging sie dabei gleich auf 0,5 % – doppelt so hoch wie ursprünglich erwartet. Doch was genau will die EZB eigentlich erreichen, wie sehen ihre Erfolgsaussichten aus, und was heißt das konkret für den deutschen Immobilienmarkt? Lesen Sie den Beitrag von Simon Laube von der Mähren AG auf [LinkedIn](#).

## Die Zinswende ist jetzt endgültig eingeläutet



**Axel Vespermann**

Universal Investment

Lange hat die EZB gezögert, die Zinsen anzuheben, nun fällt der erste Zinsschritt seit 2011 mit 0,5 % überraschend stark aus – und die Entscheidung ist nachvollziehbar, sagt Axel Vespermann von Universal Investment. Lesen Sie den kompletten Management-Kommentar auf [LinkedIn](#).

## Entwarnung für institutionelle Core-Investoren



**Claus P. Thomas**

BNP Paribas REIM

Marktakteure sehen sich derzeit mit einem speziellen Umfeld konfrontiert: Während die Fremdkapitalkosten in den vergangenen Monaten drastisch gestiegen sind und nun mit der Anhebung des Leitzinses auf 0,5 % nochmals angehoben werden, befinden sich die Renditen auf einem historischen Tiefstand, sagt Claus P. Thomas von BNP Paribas REIM und erklärt, warum institutionelle Investoren mit Core-Strategie trotzdem entspannt bleiben können. Lesen Sie den kompletten Management-Kommentar auf [LinkedIn](#).

## Neue Kehrtwende bei den Fördermethoden



**Philipp Pferschy**

GIEAG

Die Immobilien- und Baubranche hat aktuell mit zahlreichen Problemen zu kämpfen: Zinsschock, Baupreise, Lieferkettenengpässe, um nur drei zu nennen – und was wir jetzt garantiert nicht brauchen, ist eine weitere Änderung in den gesetzlichen Rahmenbedingungen, sagt Philipp Pferschy von GIEAG. Lesen Sie den kompletten Management-Kommentar auf [LinkedIn](#).

## Fördern – Fordern – Herausfordern?!



**Benjamin Spieler**

SIM Gruppe

„Hals-über-Kopf“, „Aktionismus“ oder „Nacht-und-Nebel-Aktion“: Die BEG-Reform steht in der Kritik – und das zu Recht, sagt Benjamin Spieler von der SIM Gruppe. Lesen Sie den kompletten Management-Kommentar auf [LinkedIn](#).

## Die kurzfristige Änderung der Förderungen sorgt für neues Chaos



**Thomas Meyer**

Wertgrund

„Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“, lautet ein landläufiges Sprichwort. Beim Thema KfW-Förderungen erleben wir aktuell jedoch nicht nur ein, sondern sehr viele dieser Enden, sagt Thomas Meyer von Wertgrund. Lesen Sie den kompletten Management-Kommentar auf [LinkedIn](#).

## Wir brauchen endlich feste Planungsgrundlagen



**Stefan Spilker**

Soravia

Es gibt nichts Schöneres, als die eigenen Pläne über Bord zu werfen und spontan am nächsten Tag zu verreisen. Wenn jedoch Bundespolitik nach demselben Prinzip betrieben wird, kann das einfach nicht gutgehen, sagt Stefan Spilker von Soravia. Lesen Sie den kompletten Management-Kommentar auf [LinkedIn](#).

## Ma visite au cœur de la France



**Dr. Pamela Hoerr**

Real I.S.

I had a good time with my colleagues in France understanding the Lyon Market and seeing our assets. Here are some exciting news – private and business news, says Dr Pamela Hoerr of Real I.S. Read the full management commentary on [LinkedIn](#).

### PB3C News:

Verantwortlich: Holger Friedrichs. Die Richtigkeit der Darstellung von Fakten in Presseartikeln wird nicht geprüft. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht die Meinung der Herausgeber wieder.

Copyright der PB3C News der Woche: PB3C GmbH, Tauentzienstraße 16, 10789 Berlin. Kopien oder Weitergabe als E-Mail ohne vertragliche Vereinbarung mit der PB3C GmbH verstoßen gegen das Urheberrecht.

Über die PB3C GmbH: Die PB3C GmbH ist seit dem Jahr 2000 das führende Beratungsunternehmen in Deutschland für die Positionierung und Kommunikation von Immobilien- und Fondsunternehmen. Sie berät nationale und internationale Kunden in den Bereichen strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kapitalmarktcommunication und Positionierung. Zu den weiteren Tätigkeitsfeldern zählen die Erstellung von Leistungsbilanzen und Geschäftsberichten, Studien und Researchedokumenten sowie die Konzeption und Texterstellung von Kundenzeitungen, Newslettern, Internetauftritten und Broschüren, des Weiteren die politische Beratung und Unterstützung im Investor-Relations-Bereich. Ausführliche Informationen über das Leistungsspektrum und Referenzen von Kunden der PB3C GmbH finden Sie unter [www.pb3c.com](http://www.pb3c.com) oder können Sie unter [info@pb3c.com](mailto:info@pb3c.com) anfordern.